

Geschäftsverzeichnissnr. 7152

Entscheid Nr. 141/2020
vom 22. Oktober 2020

ENTSCHEIDSAUSZUG

In Sachen: Vorabentscheidungsfrage in Bezug auf Artikel 91 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres XI « zur Organisierung des Notariats » in Verbindung mit Artikel 1727 § 6 Nr. 7 des Gerichtsgesetzbuches, gestellt vom Staatsrat.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus dem Präsidenten F. Daoût, den Richtern T. Merckx-Van Goey, T. Giet, R. Leyen, J. Moerman und M. Pâques, und dem emeritierten Präsidenten A. Alen gemäß Artikel 60*bis* des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, unter Assistenz des Kanzlers F. Meersschant, unter dem Vorsitz des Präsidenten F. Daoût,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

*

* *

I. *Gegenstand der Vorabentscheidungsfrage und Verfahren*

In seinem Entscheid Nr. 244.057 vom 28. März 2019, dessen Ausfertigung am 2. April 2019 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen ist, hat der Staatsrat folgende Vorabentscheidungsfrage gestellt:

« Verstößt Artikel 91 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres XI [zur Organisation des Notariats] in Verbindung mit Artikel 1727 § 6 Nr. 7 des Gerichtsgesetzbuches, in der zum Zeitpunkt der Annahme der angefochtenen Verordnung anwendbaren Fassung, gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung, indem er es ermöglicht, dass die notariellen Vermittler Standesregeln oder Verhaltensregeln unterliegen, die sich teilweise von den für andere zugelassene Vermittler geltenden Regeln unterscheiden, ohne dass dieser Behandlungsunterschied auf einem objektiven und sachdienlichen Kriterium beruht? ».

(...)

III. *Rechtliche Würdigung*

(...)

B.1. Die Vorabentscheidungsfrage bezieht sich auf Artikel 91 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres XI « zur Organisation des Notariats » (nachstehend: Gesetz vom 25. Ventose des Jahres XI) in Verbindung mit Artikel 1727 § 6 Nr. 7 des Gerichtsgesetzbuches, in der vor seiner Ersetzung durch Artikel 216 des Gesetzes vom 18. Juni 2018 « zur Festlegung verschiedener Bestimmungen in Sachen Zivilrecht und von Bestimmungen zur Förderung alternativer Formen der Streitfalllösung » (nachstehend: Gesetz vom 18. Juni 2018) geltenden Fassung.

B.2.1. Artikel 91 des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres XI, eingefügt durch Artikel 41 des Gesetzes vom 4. Mai 1999 « zur Abänderung des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres XI zur Organisation des Notariats », bestimmt:

« Über die Zuständigkeiten hinaus, die der Nationalen Notariatskammer durch die anderen Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes anvertraut sind, ist sie für Folgendes zuständig:

1. die allgemeinen deontologischen Regeln festzulegen und einen allgemeinen verordnungsrechtlichen Rahmen zu definieren für die Ausübung der in Artikel 69 Nr. 2 und 5 erwähnten Zuständigkeiten der Notarsgemeinschaften und der in Artikel 76 Nr. 3 und 5 erwähnten Zuständigkeiten der Notariatskammern,

[...]

Um verbindlich zu sein, müssen die in Absatz 1 Nr. 1 und 5 erwähnten Regeln und die in Absatz 1 Nr. 2 erwähnten Maßnahmen vom König gebilligt werden. Gegebenenfalls kann der König Änderungen daran vornehmen.

[...]».

B.2.2. Artikel 1727 des Gerichtsgesetzbuches bestimmte in der vor seiner Ersetzung durch Artikel 216 des Gesetzes vom 18. Juni 2018 geltenden Fassung:

« § 1. Es wird eine föderale Vermittlungskommission eingesetzt, die sich aus einer allgemeinen Kommission und Sonderkommissionen zusammensetzt.

§ 2. Die allgemeine Kommission setzt sich aus sechs in der Vermittlung spezialisierten Mitgliedern zusammen, nämlich: zwei Notaren, zwei Rechtsanwälten und zwei Vertretern der Vermittler, die weder den Rechtsanwalts- noch den Notarberuf ausüben.

Bei der Zusammensetzung der allgemeinen Kommission wird auf eine ausgewogene Vertretung der Fachbereiche geachtet.

Die allgemeine Kommission umfasst gleich viele französischsprachige wie niederländischsprachige Mitglieder.

Für jedes ordentliche Mitglied wird ein stellvertretendes Mitglied bestimmt.

Die Modalitäten für die Bekanntmachung der Vakanzen, die Einreichung der Bewerbungen und das Vorschlagen von Mitgliedern werden durch einen Ministeriellen Erlass festgelegt.

Die ordentlichen und die stellvertretenden Mitglieder werden vom Minister der Justiz bestimmt, und zwar auf mit Gründen versehenen Vorschlag:

- der Kammer der französischsprachigen und deutschsprachigen Rechtsanwaltschaften, was den Rechtsanwalt betrifft, der dieser Kammer angehört,
- der Kammer der flämischen Rechtsanwaltschaften, was den Rechtsanwalt betrifft, der dieser Kammer angehört,
- des Königlichen Notarverbandes, was die Notare betrifft,
- der repräsentativen Instanzen, was die Vermittler betrifft, die weder den Rechtsanwalts- noch den Notarberuf ausüben.

Das Mandat der ordentlichen Mitglieder hat eine Dauer von vier Jahren und ist erneuerbar.

[...]

§ 6. Die allgemeine Kommission hat folgende Aufträge:

1. die Organe zur Ausbildung der Vermittler und die Ausbildungen, die die Organe organisieren, anerkennen,
2. die Kriterien für die Zulassung von Vermittlern pro Vermittlungsbereich festlegen,
3. den Vermittlern Zulassung erteilen,
4. den Vermittlern, die die in Artikel 1726 vorgesehenen Bedingungen nicht mehr erfüllen, die Zulassung zeitweilig oder endgültig entziehen,
5. das Verfahren für die Zulassung und für den zeitweiligen oder endgültigen Entzug des Titels des Vermittlers festlegen,
6. die Liste der Vermittler erstellen und bei den Gerichten und Gerichtshöfen verbreiten,
7. einen Verhaltenskodex erstellen und die sich daraus ergebenden Sanktionen festlegen.

Die Beschlüsse der Kommission werden mit Gründen versehen.

[...] ».

B.3. Befragt wird der Gerichtshof zur Vereinbarkeit von Artikel 91 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres XI « zur Organisation des Notariats », in Verbindung mit Artikel 1727 § 6 Nr. 7 des Gerichtsgesetzbuches in der vor seiner Ersetzung durch Artikel 216 des Gesetzes vom 18. Juni 2018 geltenden Fassung, mit den Artikeln 10 und 11 der Verfassung, insofern es diese Bestimmung ermöglicht, dass notarielle Vermittler Landesregeln oder Verhaltensregeln unterliegen, die sich teilweise von den für andere zugelassene Vermittler geltenden Regeln unterscheiden.

B.4.1. Im Rahmen der vor dem vorliegenden Richter anhängigen Streitsache wurde eine Nichtigkeitsklage gegen den königlichen Erlass vom 18. April 2017 « zur Billigung des Kodex der Berufspflichten in Sachen notarieller Mediation » (nachstehend: königlicher Erlasses vom 18. April 2017) eingereicht, der gemäß der in der fraglichen Bestimmung enthaltenen Ermächtigung erlassen wurde und der bestimmt:

« Article 1er. Le code de déontologie relatif à la médiation notariale, adopté le 7 octobre 2003 et modifié les 24 octobre 2006 et 22 octobre 2015 par la Chambre nationale des notaires et tel qu'annexé au présent arrêté, est approuvé.

Art. 2. Le présent arrêté entre en vigueur le jour de sa publication au *Moniteur belge*.

Art. 3. Le ministre qui a la Justice dans ses attributions est chargé de l'exécution du présent arrêté ».

Die Klage wurde von der « Union belge des Médiateurs professionnels » eingereicht, die insbesondere die Widersprüche bemängelt, die zwischen dem durch den angefochtenen königlichen Erlass gebilligten Kodex der Berufspflichten und den Verhaltensregeln, die von der allgemeinen Kommission der Föderalen Vermittlungskommission festgelegt wurden, bestünden. Eine ähnliche Klage gegen den königlichen Erlass vom 18. April 2017 wurde durch den Entscheid Nr. 242.183 des Staatsrates vom 7. August 2018 abgewiesen.

B.4.2. Der Kodex der Berufspflichten in Sachen notarieller Mediation in der Anlage zum königlichen Erlass vom 18. April 2017 bestimmt:

« Article 1er. Objet

Dans le présent code de déontologie sont définis les principes qui doivent servir de référence pour les médiateurs notariaux.

On entend par médiateurs notariaux les notaires-médiateurs agréés et les notaires sous l'autorité et la responsabilité desquels des collaborateurs-médiateurs agréés proposent ce service.

Les médiateurs notariaux restent soumis aux règles de la déontologie notariale qui priment, également durant la procédure de médiation.

Chaque disposition doit être interprétée en tenant compte de l'esprit général de ce code et de la déontologie notariale.

Art. 2. Définition de la médiation

La médiation est une méthode de résolution des conflits, par laquelle le médiateur assiste les parties en leur prêtant ses compétences, afin que par le dialogue et la négociation elles parviennent elles-mêmes et ensemble à un accord réciproquement acceptable, mettant un terme à leur conflit.

Art. 3. Mission du médiateur notarial

Le médiateur notarial a pour mission d'instaurer et de maintenir les conditions permettant aux personnes en conflit de négocier et de trouver elles-mêmes des solutions aux différends qui les opposent.

Le médiateur notarial sert les intérêts de toutes les parties concernées.

Le médiateur notarial accompagne le processus. La solution du conflit reste dans les mains des parties concernées.

Art. 4. Désignation du médiateur notarial

Le notaire-médiateur ainsi que le collaborateur notarial qui propose ses services de médiation sous l'autorité et la responsabilité d'un notaire, doivent être agréés par l'instance légalement compétente.

En cas de médiation volontaire, il est désigné sur base d'un choix concerté et librement arrêté par toutes les parties en conflit.

En cas de médiation procédurale, il est désigné par le juge, à la demande conjointe des parties ou à l'initiative du juge mais avec le consentement des parties.

Art. 5. Ethique du médiateur notarial

§ 1er. Le médiateur notarial a le devoir prioritaire de sauvegarder, sous toutes ses formes, l'indépendance et l'impartialité inhérente à sa fonction.

Le médiateur notarial ne peut participer à une médiation impliquant des membres de sa famille, ses collaborateurs ou ses associés.

Le médiateur notarial ne peut participer à aucune médiation dans laquelle lui-même, un de ses collaborateurs ou un de ses associés ont conseillé une des parties auparavant.

Le cas échéant le médiateur notarial signalera aux parties, tant avant que durant la médiation, les éléments susceptibles de mettre en cause son indépendance et, soit se retirera de la médiation, soit obtiendra l'accord écrit des parties pour la poursuite de la médiation.

Le médiateur notarial ne peut, durant la médiation, accepter aucune autre mission de la part de l'une ou l'autre partie, sauf accord contraire de toutes les parties.

Si pour des raisons personnelles le médiateur notarial estime ne pas pouvoir remplir les conditions liées à son devoir d'indépendance et d'impartialité, il doit alors refuser ou interrompre la médiation.

§ 2. Le médiateur notarial est tenu au secret professionnel.

Il veille à la confidentialité du dossier.

Le médiateur notarial et les parties signent un protocole de médiation (voir article 6, § 1er), dans lequel ils s'engagent à observer le secret le plus strict sur tout ce qui sera évoqué durant les sessions de médiation ou autrement.

§ 3. Le médiateur notarial ne peut exercer d'activités incompatibles avec l'indépendance de sa fonction.

Le médiateur notarial ne peut intervenir quand, à cause de ses intérêts personnels matériels ou moraux, il pourrait être suspecté de ne pas remplir sa fonction en conformité avec les règles de déontologie liées à l'indépendance, à l'impartialité ou au secret professionnel.

Art. 6. Organisation de la procédure de médiation notariale

§ 1er. Avant d'accepter sa mission, le médiateur notarial explique aux parties le processus de la médiation et leur fournit toutes les informations utiles afin que les parties puissent faire le choix de la médiation en connaissance de cause.

Le médiateur notarial examine s'il peut accepter la mission, et si sa désignation est faite sur base du libre choix de toutes les parties.

Le médiateur notarial et toutes les parties concernées signent un ' Protocole de médiation '.

Dans ce protocole de médiation les clauses d'interdiction suivantes seront littéralement reprises :

' Les parties s'interdisent :

- d'utiliser, dans une procédure judiciaire, administrative ou arbitrale ou dans toute autre procédure visant à résoudre des conflits, des documents établis et des communications faites au cours d'une procédure de médiation. Ces pièces ne sont pas admissibles comme preuve, pas même comme aveu extrajudiciaire. L'obligation de secret ne peut être levée qu'avec l'accord des parties et du médiateur notarial.

- de faire appel au médiateur notarial comme témoin dans une procédure civile ou administrative relative aux faits dont il a pris connaissance au cours de la médiation '.

§ 2. Au cours de la médiation, le médiateur veille au respect du présent code de déontologie.

Le médiateur notarial doit informer les parties qu'elles peuvent à tout moment faire appel à un autre expert (avocat, fiscaliste, secrétariat social, assureur, psychologue, conseiller familial, etc.) à condition qu'elles en avertissent le médiateur notarial et les autres parties.

Le médiateur notarial doit inviter les parties à prendre des décisions sur base de renseignements suffisants et adéquats et après avoir recueilli des avis pertinents.

Le médiateur notarial doit veiller à ce que les négociations se déroulent de manière équilibrée, sereine et dans l'intérêt de toutes les parties.

Le médiateur notarial doit s'assurer que chaque partie est consciente de toutes les conséquences liées aux solutions proposées et les comprend.

§ 3. Le médiateur notarial rédige un accord de médiation, à savoir une convention, dans laquelle sont repris les accords finaux obtenus sur chaque point négocié.

Il informe les parties sur les conséquences liées à la signature de la convention.

Son devoir n'est pas de donner d'avis ' orienté ', mais bien un avis informatif, c'est-à-dire axé sur la régularité de l'accord. Le médiateur notarial doit veiller à ce que la convention soit équitable, équilibrée et honnête, et qu'elle ne soit pas contraire aux règles d'ordre public ou de droit impératif.

Art. 7. Refus et interruption de médiation

Le médiateur notarial a le droit de refuser une demande de médiation volontaire.

En cas de désignation par le juge dans le cadre d'une procédure judiciaire, il fait part dans les meilleurs délais, au juge et aux parties, de son refus dûment motivé.

Le médiateur notarial a le devoir de suspendre ou de mettre fin à la médiation lorsque :

- la médiation est détournée à des fins impropres ou inadaptées;
- le comportement d'une ou de plusieurs parties s'avère incompatible avec le processus de médiation;
- la médiation n'offre plus d'utilité;
- les parties ou l'une d'entre elles n'est plus en état de participer sérieusement à la médiation ou ne manifeste plus aucun intérêt pour celle-ci;
- les parties refusent de rendre leur convention conforme aux règles d'ordre public ou de droit impératif.

Art. 8. Collaboration

La médiation peut être organisée au niveau notarial dans le cadre d'un centre notarial distinct, pour autant que ce centre opère comme ' société de moyens ', agréé comme tel par la chambre provinciale des notaires.

La médiation peut être organisée de manière interprofessionnelle, dans la mesure où cette collaboration est occasionnelle et où elle est soumise à l'accord préalable de la chambre provinciale des notaires, qui veillera à ce que cette collaboration n'ait pas un caractère permanent et que les responsabilités respectives soient suffisamment délimitées.

Art. 9. Acte authentique - Libre choix du notaire

Si les parties veulent consigner l'accord de médiation conclu sous forme d'acte authentique, par exemple à des fins d'opposabilité et afin de disposer d'un titre exécutoire, le médiateur notarial est alors tenu de leur demander si elles souhaitent à cet effet faire appel à un notaire de leur choix et de les informer de la possibilité de faire soumettre l'accord de médiation au juge compétent conformément à l'article 1733 du Code judiciaire.

Art. 10. Honoraires

Au début de la médiation, le médiateur notarial doit informer les parties quant à ses honoraires et tous autres frais relatifs à la médiation.

Art. 11. Mention du titre

Afin de faire savoir que le notaire ou un collaborateur répond aux critères d'agrément spécifiques et est agréé à cette fin par l'instance légalement compétente, il lui est permis de mentionner, de façon discrète, la qualité de ' Médiateur agréé '.

Il ne peut pas être fait usage de cette mention de manière abusive, par exemple après suppression de la liste de médiateurs agréés.

Art. 12. Contrôle

Les chambres provinciales des notaires veillent à l'observation de ces règles et à l'application de sanctions si elles ne sont pas respectées ».

B.5.1. Mit der Vorabentscheidungsfrage wird darum gebeten, die Situation von Notaren, die ebenfalls zugelassene Vermittler sind und die Regeln unterliegen würden, die sich teilweise von den für andere zugelassene Vermittler geltenden Regeln unterscheiden, einerseits und die Situation von allen anderen zugelassenen Vermittlern andererseits zu vergleichen.

B.5.2. Aus der Vorlageentscheidung geht hervor, dass die Kritik der klagenden Parteien vor dem vorlegenden Richter eine eventuelle Diskriminierung betrifft, die durch die fragliche Bestimmung unter sämtlichen zugelassenen Vermittlern, die den von der Föderalen Vermittlungskommission festgelegten Verhaltensregeln unterliegen, geschaffen würde, insofern nur Notare, die ebenfalls zugelassene Vermittler seien, im Unterschied zu den anderen Vermittlern zwei, gegebenenfalls widersprüchlichen Regelwerken unterliegen würden.

Die Vorabentscheidungsfrage bezieht sich somit nicht auf den Grundsatz der Ermächtigung selbst, die der Nationalen Notariatskammer erteilt wurde, um die « allgemeinen deontologischen Regeln » des Notariats festzulegen, die vom König gebilligt werden müssen, sondern nur auf die « allgemeinen deontologischen Regeln », auf die sich diese Ermächtigung bezieht.

B.6. Der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließt nicht aus, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Kategorien von Personen eingeführt wird, soweit dieser Unterschied auf einem objektiven Kriterium beruht und in angemessener Weise gerechtfertigt ist.

Das Vorliegen einer solchen Rechtfertigung ist im Hinblick auf Zweck und Folgen der beanstandeten Maßnahme sowie auf die Art der einschlägigen Grundsätze zu beurteilen; es wird gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen, wenn feststeht, dass die eingesetzten Mittel in keinem angemessenen Verhältnis zum verfolgten Zweck stehen.

B.7.1. Die fragliche Bestimmung vertraut der Nationalen Notariatskammer die Aufgabe an, die allgemeinen deontologischen Regeln des Notariats festzulegen, wobei diese Regeln durch königlichen Erlass gebilligt werden müssen.

B.7.2. Wie in B.2.1 erwähnt, wurde diese Bestimmung durch Artikel 41 des Gesetzes vom 4. Mai 1999 eingefügt, das insbesondere bezweckte, « die Disziplin der Notare zu stärken » und « eine bessere Amtsausübung zu gewährleisten durch die Gründung der Nationalen Notariatskammer » (*Parl. Dok.*, Kammer, 1997-1998, Nrn. 1432/1 und 1433/1, S. 6).

Die Gründung einer Nationalen Notariatskammer entsprach dem Ersuchen des « Königlichen Verbandes des Belgischen Notariatswesens », der insbesondere der Auffassung war, dass es « unerlässlich [ist], ‘ Normen im Bereich der Berufspflichten zu definieren, die im ganzen Land für verbindlich erklärt werden können müssen ’ », « um eine Verschiedenartigkeit bei der Anwendung der deontologischen Grundsätze und gewisser Verfahren zu vermeiden » (ebenda, SS. 19-20). Die Zielsetzung ist, « systematisch auf die Vereinheitlichung der Befugnisse zu achten, die die Vereinigungen und Kammern ausüben haben » (*Parl. Dok.*, Senat, 1998-1999, Nr. 1-1276/3, S. 6).

Der Minister der Justiz hat erläutert, dass « der Ausdruck ‘ allgemeine deontologische Regeln ’ weit ausgelegt werden muss, um die Regeln zu den Pflichten, die sich aus der Berufsausübung für eigene Rechnung oder in einer Gesellschaft ergeben, erfassen zu können » und dass die Befugnis der Nationalen Notariatskammer « alle beruflichen Angelegenheiten von nationalem Interesse betrifft » (*Parl. Dok.*, Kammer, 1997-1998, Nr. 1432/19, S. 113).

B.7.3. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass die Befugnis der Nationalen Notariatskammer zur Bestimmung der « allgemeinen deontologischen Regeln » weit gefasst wurde und jede berufliche Tätigkeit umfasst, die der Notar ausführen könnte, somit auch die Vermittlung.

B.7.4. Der Umstand, dass die besonderen Standesregeln in Vermittlungsangelegenheiten auf Notare Anwendung finden können, wird zudem durch Artikel 37 des Kodex der Berufspflichten bestätigt, wie er am 22. Juni 2004 durch die Generalversammlung der Nationalen Notariatskammer angenommen und durch den königlichen Erlass vom 21. September 2005 gebilligt wurde (*Belgisches Staatsblatt* vom 3. November 2005).

Diese Bestimmung stellt den einzigen Artikel des Kapitels X mit der Überschrift « Besondere Regeln für die Vermittlung » dar und bestimmt:

« Le notaire qui pratique la médiation respecte strictement les règles déontologiques en la matière émanant de la Chambre nationale ».

Im Kommentar zu Artikel 1 des vorerwähnten Kodex der Berufspflichten ist diesbezüglich auch angegeben:

« Parmi les attributions confiées par le législateur à la Chambre nationale des notaires figure celle d'établir les règles générales de la déontologie. C'est l'objet du présent code.

Le présent code n'est cependant pas exhaustif. On notera qu'il existe par ailleurs des règles déontologiques faisant l'objet de règlements particuliers édictés ou à édicter par la Chambre nationale, en matière de publicité, de négociation immobilière et de médiation (voy. articles 35, 36 et 37 ci-après), ainsi qu'un Code européen de déontologie notariale, adopté par la Conférence des Notariats de l'Union européenne ».

B.7.5. Die Notare sind außerdem nicht die einzigen zugelassenen Vermittler, die zwei deontologischen Regelwerken unterliegen. So enthält der Kodex der Berufspflichten der Rechtsanwälte, der durch die Verordnung der Kammer der französischsprachigen und deutschsprachigen Rechtsanwaltschaften vom 12. November 2012 (*Belgisches Staatsblatt* vom 17. Januar 2013) für verbindlich erklärt wurde, in den Artikeln 2.11 bis 2.19 Bestimmungen, die sich ebenfalls auf die besondere Tätigkeit der Vermittlung beziehen.

B.8.1. Das Gerichtsgesetzbuch sieht zwei Formen der Vermittlung vor, die außergerichtliche Vermittlung (Artikel 1730 bis 1733) und die gerichtliche Vermittlung (Artikel 1734 bis 1737).

Das Auftreten eines zugelassenen Vermittlers kann in diesen beiden Formen der Vermittlung erfolgen.

B.8.2. Nur die Föderale Vermittlungskommission ist befugt, die Vermittler zuzulassen. Artikel 1726 des Gerichtsgesetzbuches legt die Bedingungen für die Zulassung als Vermittler durch die in Artikel 1727 desselben Gesetzbuches erwähnte Föderale Vermittlungskommission fest.

Ebenfalls nur die Föderale Vermittlungskommission ist befugt, die Zulassung der Vermittler, die die Bedingungen von Artikel 1726 des Gerichtsgesetzbuches nicht mehr erfüllen, zu entziehen (Artikel 1727 § 6 Nr. 1 und 4 des Gerichtsgesetzbuches /in der Fassung vor seiner Änderung/, abgeändert durch das Gesetz vom 18. Juni 2018).

B.8.3. Artikel 1727 des Gerichtsgesetzbuches wurde eingefügt durch Artikel 11 des Gesetzes vom 21. Februar 2005 « zur Abänderung des Gerichtsgesetzbuches in Bezug auf die Vermittlung » (nachstehend: Gesetz vom 21. Februar 2005). In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 21. Februar 2005 hieß es: « Auch wenn die Vermittlung eine logische Aufgabe des Notars oder des Rechtsanwalts zu sein scheint, ist nicht ersichtlich, warum diese dabei zwangsläufig ein Monopol haben sollten », aber « eine Reihe von Garantien der Redlichkeit, Rechtschaffenheit, Qualifikation, Erfahrung, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit müssen festgelegt werden » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2003-2004, DOC 51-0327/001, S. 11).

Artikel 1727 des Gerichtsgesetzbuches hat seinen Ursprung in einem Abänderungsantrag der Regierung, der darauf abzielte, « ein System der Zulassung und föderalen Kontrolle, das einer spezialisierten Kommission übertragen wird, einzuführen » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2003-2004, DOC 51-0327/001, S. 11) :

« Si un système d'agrément est mis au point, il faut pouvoir contrôler qu'une personne agréée continue à remplir les qualités requises au fil du temps. Après une période transitoire, la commission fédérale de médiation sera chargée de cette mission, aidée en cela par les organes qui dispensent des formations au médiateur, organes qui seront agréés par la commission elle-même.

Outre les qualifications en matière de médiation, il existe un besoin certain de veiller à ce que la loi soit observée. La commission devra veiller à sa bonne application, et le cas échéant, retirer temporairement ou définitivement l'agrément des médiateurs qui y contreviennent.

L'instauration d'une commission fédérale est incontournable pour assurer une uniformité des exigences posées pour obtenir l'agrément de médiateur dans le cadre judiciaire » (ebenda).

Die Ministerin der Justiz hat ebenfalls angegeben, dass die Föderale Vermittlungskommission « für die Zulassungen verantwortlich sein wird und auf die Anwendung des Gesetzes achten wird » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2003-2004, DOC 51-0327/007, S. 27); ihre Mitglieder « werden vom Minister auf Vorschlag der Rechtsanwaltskammern, des königlichen Verbandes der Notare und der repräsentativen Organisationen der Drittvermittler ernannt » (ebenda).

B.8.4. In Ausführung von Artikel 1727 § 6 Nr. 7 des Gerichtsgesetzbuches hat die Föderale Vermittlungskommission durch Beschluss vom 18. November 2007 den Verhaltenskodex des zugelassenen Vermittlers angenommen.

Nach den vorerwähnten Vorarbeiten ist der Verhaltenskodex auf sämtliche von der Föderalen Vermittlungskommission zugelassenen Vermittler anwendbar.

B.9.1. In Bezug auf den Verhaltenskodex des zugelassenen Vermittlers heißt es in den Vorarbeiten zum Gesetz vom 21. Februar 2005:

« Les travaux de la commission devront par ailleurs être guidés par les instruments européens déjà existants, soit deux recommandations de 1998 et de 2001, ainsi que par le code de conduite pour les médiateurs, lequel est en cours d'élaboration à l'échelon européen » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2003-2004, DOC 51-0327/007, S. 13).

B.9.2. Aus den Vorarbeiten zum Gesetz vom 21. Februar 2005 geht außerdem hervor, dass der Gesetzgeber die Frage der Kombination des Verhaltenskodex mit vorhandenen anderen Regeln gesetzlicher oder deontologischer Art, die auf die zugelassenen Vermittler Anwendung finden, erörtert hat.

Die Ministerin der Justiz hat diesbezüglich präzisiert:

« Le problème de la déontologie n'est pas nouveau. Il se pose par exemple de la même façon pour un avocat qui est curateur d'une entreprise en faillite. Dans ce cas, les règles de déontologie priment. Toutes les autres règles sont donc subsidiaires. Il en irait de même pour la médiation.

La commission de médiation, indépendante mais rattachée techniquement au Service public fédéral de la Justice, aurait du reste les mêmes pouvoirs que l'Institut néerlandais, à la différence près que la composition de la commission belge serait déterminée par la loi. Elle ne définirait pas de règles de déontologie, mais seulement un code de bonne conduite, qui

s'ajouterait aux règles qui sont définies dans la loi (notamment le secret professionnel) » (ebenda, S. 15).

Sowie:

« [Dans] la médiation familiale, l'Ordre des barreaux francophones et germanophone a établi un règlement spécial à usage des avocats agissant en tant que médiateurs. L'avocat médiateur dispose donc de règles qui adaptent la déontologie à la fonction particulière qu'il exerce » (ebenda, S. 17).

B.9.3. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass die im Verhaltenskodex des zugelassenen Vermittlers enthaltenen Regeln so gedacht waren, dass sie zu den gesetzlichen oder deontologischen Regeln hinzukommen, die auf die von den als Vermittler zugelassenen Personen hauptsächlich ausgeübten Ämter anwendbar sind.

B.10. Da Notare, die die Tätigkeit eines zugelassenen Vermittlers ausüben, zwei Tätigkeiten gleichzeitig ausüben, die verschiedenen Regelwerken unterliegen, ist es gerechtfertigt, dass sie den Regelwerken, die auf die unterschiedlichen von ihnen gleichzeitig ausgeübten Ämter anwendbar sind, unterliegen. Es ist folglich gerechtfertigt, dass sie einerseits den Standesregeln, die von der Nationalen Notariatskammer - auch im Rahmen der Vermittlung – festgelegt werden, und andererseits dem Verhaltenskodex des zugelassenen Vermittlers, der von der Föderalen Vermittlungskommission erstellt wird, unterliegen.

Ein eventueller Behandlungsunterschied zwischen Notaren, die ebenfalls zugelassene Vermittler sind, und den anderen zugelassenen Vermittlern, die nur dem Verhaltenskodex unterliegen, ist folglich durch die gleichzeitige Ausübung der Tätigkeit des zugelassenen Vermittlers und eines anderen Amtes, das Standesregeln unterliegt, gerechtfertigt.

B.11. Der Umstand, dass Notare/zugelassene Vermittler zwei Regelwerken unterliegen, hat in Anbetracht der von diesen zwei Regelwerken verfolgten Zielsetzung, eine Einheitlichkeit der jeweiligen Pflichten und Anforderungen an ein reglementiertes Amt sicherzustellen, keine unverhältnismäßigen Folgen.

Diese gleichzeitig geltenden Regeln können im Übrigen nicht zu Widersprüchen für ihre Adressaten führen, da - wie der vorliegende Richter in seinem Vorlageurteil feststellt und wie er bereits in seinem Entscheid Nr. 242.183 vom 7. August 2018 entschieden hat – der Kodex

der Berufspflichten in Sachen notarieller Mediation gegenüber dem auf die Vermittlung allgemein anwendbaren Verhaltenskodex eine *lex specialis* darstellt.

B.12. Diesbezüglich ist festzustellen, dass die von der Föderalen Vermittlungskommission erlassenen Verhaltensregeln als ein Rahmen einheitlicher Regeln zu verstehen sind, die für alle von der Föderalen Vermittlungskommission zugelassenen Vermittler gelten.

In diesem Kontext können die Standesregeln des Notariats, die auf die spezielle Tätigkeit der Vermittlung anwendbar sind, die für zugelassene Vermittler geltenden Verhaltensregeln ergänzen oder präzisieren, die im von der Föderalen Vermittlungskommission erstellten Verhaltenskodex enthaltenen Anforderungen jedoch nicht verringern, da sie sonst in die Zuständigkeit der Föderalen Vermittlungskommission, die in Artikel 1727 § 6 Nr. 7 des Gerichtsgesetzbuch in der Fassung vor seiner Ersetzung durch Artikel 216 des Gesetzes vom 18. Juni 2018 anerkannt ist, eingreifen würden, die Verhaltensregeln, die einheitlich für alle zugelassenen Vermittler gelten, anzunehmen.

B.13.1. Diese Aufteilung der Zuständigkeiten zur Annahme der Standesregeln zwischen der Föderalen Vermittlungskommission und der Nationalen Notariatskammer wurde im Übrigen durch das Gesetz vom 18. Juni 2018 bestätigt, das den Schutz der Ausübung des Berufes des zugelassenen Vermittlers und seine Bezeichnung gestärkt hat, wobei die alternativen Streitbelegungsverfahren wie die Vermittlung gefördert werden, « um die Gerichte zu entlasten » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2017-2018, DOC 54-2919/001, S. 55).

Unter den Bedingungen, um als Vermittler zugelassen zu werden, ist nunmehr die aufgeführt, « schriftlich [zu] erklären, dem von der Föderalen Vermittlungskommission erstellten Verhaltenskodex zuzustimmen und ihn während der gesamten Dauer der Zulassung zu beachten » (Artikel 1726 § 1 Nr. 6 des Gerichtsgesetzbuches, eingefügt durch Artikel 215 Nr. 4 des Gesetzes vom 18. Juni 2018). Die Föderale Vermittlungskommission erhält außerdem die Zuständigkeit, einen « Verhaltenskodex » zu erstellen (Artikel 1727 § 2 Nr. 5 des Gerichtsgesetzbuches, ersetzt durch Artikel 216 des Gesetzes vom 18. Juni 2018). Schließlich ahndet Artikel 227^{quater} des Strafgesetzbuches in der durch Artikel 238 des Gesetzes vom 18. Juni 2018 eingefügten Fassung speziell den Umstand, « ohne auf der in Artikel 1727 erwähnten Liste der zugelassenen Vermittler aufgenommen [...] zu sein, berufsmäßig als Vermittler im Sinne des Gerichtsgesetzbuches » aufzutreten.

B.13.2. In diesem Zusammenhang werden « auch das Disziplinarverfahren und die Berufspflichten [...] verschärft » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2017-2018, DOC 54-2919/001, S. 56; siehe auch *Parl. Dok.*, Kammer, 2017-2018, DOC 54-2919/006, S. 76).

Der Minister der Justiz hat ebenfalls präzisiert, dass « es offensichtlich ist, dass die deontologischen Bestimmungen, die von der Föderalen Vermittlungskommission ausgearbeitet wurden, von jedem zugelassenen Vermittler eingehalten werden müssen, und zwar unabhängig von den speziellen Standesregeln, denen ein zugelassener Vermittler gemäß seinem anderen Beruf unterliegt » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2017-2018, DOC 54-2919/001, S. 248).

Auch wenn das Gesetz vom 18. Juni 2018 nach der vor dem vorliegenden Richter anhängigen Streitsache angenommen wurde, bestätigt es, dass die Föderale Vermittlungskommission das Organ ist, das damit beauftragt ist, die Verhaltensregeln oder die Standesregeln, die den allgemeinen Rahmen für die Tätigkeit des zugelassenen Vermittlers setzen, einheitlich zu bestimmen.

B.14. Vorbehaltlich des in B.12 Erwähnten ist die Vorabentscheidungsfrage verneinend zu beantworten.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Vorbehaltlich des in B.12 Erwähnten verstößt Artikel 91 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres XI « zur Organisation des Notariats », in Verbindung mit Artikel 1727 § 6 Nr. 7 des Gerichtsgesetzbuches in der vor seiner Ersetzung durch Artikel 216 des Gesetzes vom 18. Juni 2018 « zur Festlegung verschiedener Bestimmungen in Sachen Zivilrecht und von Bestimmungen zur Förderung alternativer Formen der Streitfalllösung » geltenden Fassung, nicht gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung.

Erlassen in französischer und niederländischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 22. Oktober 2020.

Der Kanzler,

Der Präsident,

(gez.) F. Meersschaut

(gez.) F. Daoût